Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 144 | Halver, Sonnabend, den 23. Juni | 1951

Zum Jahrestag des Korea-Krieges

Malik unterstützt Friedensdokument

Sowjetische Bedingungen für einen Waffenstillstand – UNO macht keine neuen Vorschläge

dmt. New York, 23. Juni

In UNO-Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die Sowjetunion an einer friedlichen Beilegung des Korea-Konfliktes interessiert ist. Die sowjetischen Bedingungen für eine Beendigung des Koreakonfliktes sollen aus einem Dokument hervorgehen, das der sowjetische UNO-Delegierte Malik am Freitag bei den UNO-Delegationen in New York in Umlauf setzte.

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Zusammenstellung von Eindrücken und Empfehlungen eines Ausschusses des „Internationalen Demokratischen Frauenbundes", der kürzlich Nordkorea bereiste. Darin werden Maßnahmen empfohlen, die den sowjetischen Forderungen für eine friedliche Beilegung des Korea-Konfliktes entsprechen:

1. Sofortige Einstellung der Luftangriffe auf nichtmilitärische Ziele.
2. Friedliche Regelung des Korea-Problems und Abzug aller ausländischen Truppen aus dem Lande.
3. Das koreanische Volk müsse Gelegenheit erhalten, über sein eigenes Schicksal entscheiden und seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln.

Aus dem UNO-Generalsekretariat verlautet, daß die Vereinten Nationen zum Jahrestag des Kriegsbeginns am 25. Juni in Korea keine neuen Vorschläge zur Beendigung der Kampfhandlungen machen werden. Mit Spannung erwartet die Oeffentlichkeit die am heutigen Sonnabend fällige Rede des sowjetischen Delegierten Malik über den „Preis des Friedens". Ueber den Inhalt seiner Rede ist trotz eifrigster Bemühungen der Presseleute noch nichts bekannt geworden.

*

Während an der Landfront in Korea die Kampftätigkeit überall gering ist, hat sich der Kampf in der Luft in den letzten Tagen verstärkt. Kommunistische Flugzeuge griffen fast jede Nacht in der abgelaufenen Woche UNO-Stellungen und den Nachschub an. UNO-Beobachter glauben, daß sich das Schwergewicht auf die Luftkriegsführung verlagern wird. Die am Freitag von einem nichtausgemachten Flugzeug auf eine UNO-Stellung abgeworfene Napalm-Brandbombe war ein „verbessertes Modell".

De Gaulle will alles oder nichts

Entente mit Westdeutschland — „Mit den Kommunisten werden wir fertig"

dmt. Paris, 23. Juni

Der Führer der aus den Wahlen als stärkste Partei Frankreichs hervorgegangenen Sammlungsbewegung, General de Gaulle, erklärte auf seiner ersten Pressekonferenz am Freitag, er sei bereit, die Regierungsgewalt zu übernehmen und fordere diejenigen Parteien zur Mitarbeit auf, die bereit seien, das Programm der RPF zu unterstützen. Die Gaullisten seien aber nicht bereit, sich von einer Partei oder einer Regierungskoalition ins Schlepptau nehmen zu lassen. Sie würden lieber in die Opposition gehen. De Gaulle äußerte die Zuversicht, daß die RPF noch in nicht allzu langer Zeit an die Macht kommen werde, da die Parteien der Mitte nicht imstande sein würden, eine wirkliche dauerhafte Regierung zu bilden.

Im Hinblick auf Westdeutschland forderte der General eine „Entente" als Grundlage für eine europäische Föderation. Deutschland müsse auf frei gewählter vertraglicher Basis an der europäischen Verteidigung teilnehmen. Das Saargebiet müsse allerdings wirtschaftlich an Frankreich angeschlossen bleiben.

Die Sammlungsbewegung werde auch mit den Kommunisten fertig werden, erklärte de Gaulle. Sie werde nicht unterlassen, die vorhandenen Gesetze gegen kommunistische Wühlarbeit rücksichtslos anzuwenden, auf der anderen Seite aber dem Kommunismus den Boden dadurch entziehen, daß die soziale Lage verbessert werde.

Die sozialistische Wochenschrift „New Statesman and Nation" warnt vor einer Besetzung Südpersiens durch britische Truppen zum Schutze der Oelfelder.

Christian Fette zum Nachfolger Böcklers gewählt

Bisheriger Gewerkschaftskurs wird beibehalten – „Parlament der Arbeit" tagt in Essen

ge. Essen, 22. Juni

Am Freitagmorgen wählte der außerordentliche Bundeskongreß des DGB den Vorsitzenden der IG „Druck und Papier", Christian Fette, zum Bundesvorsitzenden. Die Delegierten der IG-Metall hatten geheime Wahl durchgesetzt. Fette erhielt 185, Freitag 9 Stimmen, mit nein stimmten 4 Delegierte, unbeschrieben waren 51 Zettel. Fette dankte für seine Wahl, fast unsichtbar hinter dem Kranz der Photographen.

Der Bundesausschuß des DGB hatte Fette gegen wenige Stimmen als seinen Kandidaten genannt, nachdem ihn Böckler kurz vor dem Tode als seinen Nachfolger empfohlen hatte. Aber diese Empfehlung war für den Bundesausschuß, dem die Mitglieder des Bundesvorstandes und die Vorsitzenden der Gewerkschaften angehörten, nicht unbedingt bindend. Vielmehr zogen sich die Beratungen noch sechs Wochen hin, ehe die Entscheidung Böcklers fiel. Hier setzte sich der Wunsch des Bundesvorstandes durch, daß weder eines seiner Mitglieder noch der Vorsitzende einer großen Gewerkschaft gewählt werde.

Der städtische Saalbau trägt die weithin leuchtende Inschrift „Parlament der Arbeit". Vom Rang herab sehen zweihundert Journalisten, darunter viele aus dem Ausland, in den Saal, wo die 251 Delegierten der 16 Gewerkschaften Platz genommen haben. Auf den Längstischen der ersten Reihe stehen die Fähnchen der Bundesrepublik und der auf dem Kongreß vertretenen fremden Staaten. Hier versammeln sich die Vertreter des Bundes, der Länder und der ausländischen Gewerkschaftsorganisationen. Von der Bundesregierung sind die Minister Erhard, Storch und Kaiser erschienen.

Stehend hört der Kongreß den Nachruf auf Böckler an, den der stellvertretende Bundesvorsitzende Reuter verliest. Der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, der Oberbürgermeister von Essen, Toussaint, Bundesminister Storch und Ministerpräsident Arnold begrüßen den Kongreß.

Der Generalsekretär des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften, der Holländer Oldenbroek, warnt die deutschen Gewerkschaften vor radikalen Tendenzen, über deren Bekämpfung sich die internationalen Gewerkschaften noch unterhalten würden. „Sorgen Sie dafür, daß unter dem Aufrüstungsprogramm der Lebensstandard des Arbeiters nicht leidet", mahnt ein amerikanischer Gewerkschaftler. Den Antrag von sieben Delegierten der Ortsverwaltung Stuttgart der IG „Metall", den Kampf gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands auf die Tagesordnung zu setzen, lehnt die Mehrheit ohne Aussprache ab. Reuter erklärt: „Beauftragte einer fremden Macht, die bis an die Zähne bewaffnet ist, sollten nicht von uns verlangen, daß wir uns wehrlos abschlachten lassen."

Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Föcher grüßte nach dem Wahlakt Christian Fette im Namen des Bundesvorstandes als neuen DGB-Vorsitzenden und versicherte, daß der Vorstand mit ihm treu und kameradschaftlich zusammenarbeiten wolle. Föcher rief die Gewerkschaftler zur Mithilfe auf, um alle seit dem Tode Böcklers in steigendem Maße unternommenen Versuche, die parteipolitische Unabhängigkeit des DGB anzutasten, scheitern zu lassen. Christian Fette betonte in seiner Antwort, daß der bisherige Kurs beibehalten werde. Er werde sich seiner neuen Aufgabe mit dem Ziel widmen, daß der Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft gleichberechtigt neben den Arbeitgeber gestellt wird.



Der neue Bundesvorsitzende des DGB, Christian Fette, ist mit 56 Jahren einer der jüngeren Gewerkschaftsvorsitzenden. Er ist in Bremen geboren und wurde Buchdrucker. 1931 bis 1933 war Fette stellvertretender Gauvorsteher des Deutschen Buchdruckerverbandes für Rheinland und Westfalen und nach dem Umschwung Setzer bei der „Kölnischen Zeitung". Von 1945 bis 1948 baute er von Köln aus die „Graphische Gewerbe- und Papierverarbeitung" auf. Seit Dezember 1948 ist er der Vorsitzende der nach der Gründung der Bundesrepublik entstandenen Industriegewerkschaft „Druck und Papier" in Stuttgart. Fette gilt nicht als radikaler Gewerkschaftsführer, sondern als eine Natur des Ausgleichs. Der Vorstand der SPD sandte Fette am Freitag ein Glückwunschtelegramm.

Thomas Mann – der „Erwählte"

In einer Zeit, in der alle Gesetze zerbrochen sind und der künstlerische Ausdruck sich oft kaum noch allgemein verständlicher Formen bedient, kommt auch die Sprache in Gefahr, ihre Bedeutung als Verständigungsmittel zu verlieren. Am meisten sind dieser Gefahr diejenigen Schriftsteller ausgesetzt, die den Boden des natürlichen Worts verlassen, um — die Idiome der verschiedenen Völker mischend — sich über die Gemeinde des eigenen Volkes an die Welt zu wenden.

Was jedoch das Feld ihrer Ausstrahlungen erweitern soll, engt in Wahrheit ihre Wirksamkeit ein. So Thomas Mann, der sein neuestes Werk „Der Erwählte" nennt, nicht ohne mit eindeutiger Bezogenheit auf sich selbst am Eingang dieses Buches zu erklären:

„Keineswegs behaupte ich, daß ich alle Sprachen beherrsche. Aber sie rinnen mir ineinander in meinem Schreiben und werden eins, nämlich Sprache." So rühmt sich der Weltbürger.

Und was lesen wir? Etwa eine neue Sprache? Weiterentwickelt, gewachsen auf dem kraftvollen Grunde des Wortes unserer Väter und unserer Dichter? Auch das sagt uns „Der Erwählte" in seinem Vorspruch:

„Grammatisch gediegene Prosa" nennt er das Produkt, „die ich so musterhaft ausgestalten und darstellen werde, daß viele Spätere noch, Franzosen, Angeln und Deutsche, daraus schöpfen und ihre Reimlein darauf machen mögen."

Erbauen wir uns also an dieser „grammatisch gediegenen Prosa":

„Du aber ziehst die Beine ein, du Kauert, du kauernder, lauernder Pfaffenkauert." Oder: „Und doch saß es ihr süß ums Herz wie Minnetraum, wenn sie ungesehen ihm nachglomm." Und weiter: „Nach siebzehnjährigem Zullen an der Erde alter Mutterbrust braucht nur höhere Ahnung wieder seine Lippen zu berühren, um den Säugling des Steines in den Stand erwachsener Menschheit zurückzuversetzen."

Oder hören wir: „Was faselst du, Trulle, da bei deiner Hantierung?" Oder: „So ist's deine Art, daß du mich ansudelst mit Unrat deines Maules, krächzende Räbin." Und schöner noch: „Dann glupte sie seitwärts zur Herrin, ob sie es vernommen habe. Aber sie hatte nicht, sondern kämmte und schnatzte ihr Haar."

Und das auf 320 Seiten, bei einem Dichter, der ein doppelter, ost- und westzonaler Goethepreisträger ist! Pl.

Die koreanische Blutprobe

Von
Josef Schelz

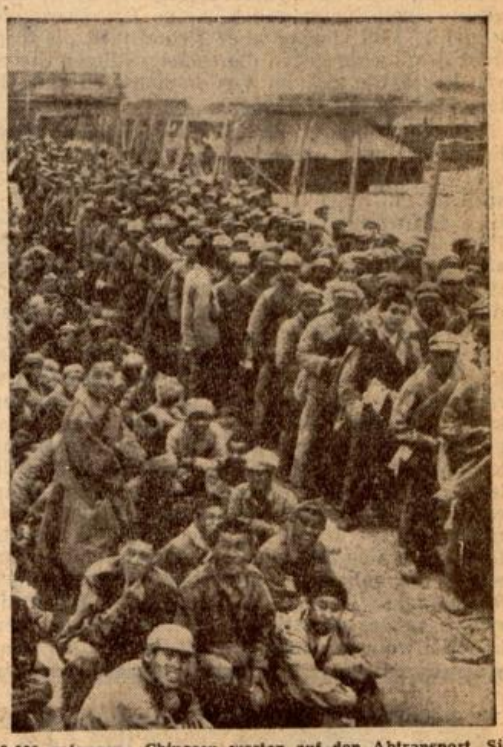
Als die nordkoreanischen Truppen am 25. Juni vor einem Jahr den 38. Breitengrad überschritten, hielt die Welt den Atem an. Niemand wußte in diesem Augenblick, ob damit nicht die Initialzündung zu einem dritten Weltkrieg ausgelöst worden war. Der rasche Entschluß der Vereinten Nationen, der Aggression entgegenzutreten, brachte zwar zunächst eine fast unerträgliche Steigerung des allgemeinen Angstzustandes, allmählich aber trat eine gewisse Entspannung ein. Die westliche Entschlossenheit, den Expansionsgelüsten des Ostens mit Waffengewalt entgegenzutreten, ließ bei den freien Nationen das Gefühl der Selbstsicherheit zurückkehren, das zuvor bereits in bedenklichem Maße im Schwinden begriffen war.

Daß die Amerikaner — denn sie waren es, die die Hauptlast des Kampfes auf sich nahmen und sie auch heute noch tragen — eine so ungünstige Ausgangssituation vorfanden, war nicht zuletzt die Schuld ihrer kurzsichtigen Politik, die mit einer Nonchalance sondergleichen die Sturmwarnungen aus dem Fernen Osten überhörte. Die ständigen Bitten Südkoreas um Defensivwaffen waren bei einigen amerikanischen Regierungsstellen so gedeutet worden, als wolle Südkorea den Norden angreifen. Den Warnungen vor einer drohenden nordkoreanischen Invasion glaubte man nicht. Südkorea bat um Panzerabwehrkanonen. Es erhielt nicht eine einzige, denn man vertrat die Auffassung, Tanks könnten auf dem koreanischen Terrain nicht operieren, und selbst militärische Stellen gingen mit einem Achselzucken über die Berichte des Geheimdienstes hinweg, die von einer starken nordkoreanischen Panzerwaffe sprachen. Südkorea bat um Fliegerabwehrgeschütze. Es erhielt keine. Als der gefürchtete Schlag fiel, hatte Südkorea nur zehn Uebungsflugzeuge einzusetzen, aber die Maschinengewehre zu ihrer Bewaffnung kamen aus den USA nicht rechtzeitig an.

Dieser Mangel an Einsicht muß nun mit amerikanischem Blut bezahlt werden. Die ursprüngliche „Polizeiaktion" der UNO hat sich, vor allem durch das Eingreifen der Chinesen, zu einem regelrechten Krieg ausgeweitet, dessen Härte und Unerbittlichkeit inzwischen bis im letzten Schlafzimmer des Weißen Hauses wahrgenommen worden sein dürfte.

Die notwendigen Reaktionen blieben nicht aus. Man erinnerte sich wieder der Mahnung Theodor Roosevelts: „Geh leise, aber trage einen großen Stock", während man bis dahin sehr laut aufgetreten war, aber gar keinen Stock getragen hatte, wie es ein junger Amerikaner ausdrückte. Der Yalta-Traum vom guten alten Onkel Joe im Kreml war ausgeträumt. Die Aufrüstung der USA kam wieder auf Touren, die politische Entschlossenheit gegenüber dem Osten nahm zu. Wenn man die heutige Situation mit der Lage vor Ausbruch des Koreakonflikts vergleicht, erkennt man, daß die Abwehrbereitschaft des Westens erheblich gewachsen ist.

Wenn der Kreml glaubte, durch ein rasches Ueberrennen Südkoreas die Unwirksamkeit der westlichen Solidarität beweisen zu können, dann hat er sich getäuscht. Aber glaubte der Kreml das wirklich? Man wird den Moskauer Machthabern zubilligen müssen, daß sie nüchtern genug sind, jedem Eventualfall Rechnung zu tragen und nicht wie hypnotisch gebannt auf eine



10 000 gefangene Chinesen warten auf den Abtransport. Sie wurden bei der letzten UNO-Offensive eingekesselt und füllen jetzt die Gefangenenlager hinter der Front.
(Foto: UP-Acme)

Die Seite der Heimat

Halver, den 23. Juni 1951

Deutsch-holländisches Jugendlager

Halvers Jugend meldet sich beim DJH, Menden

Der holländische Jugendherbergsverband will zusammen mit dem westfälischen Herbergsverband ein Werkgruppenlager in der Jugendherberge Brecklenkamp in Denekamp (deutscher Grenzort: Nordhorn) veranstalten. Dieses Werkgruppenlager beginnt am Sonnabend, 7. Juli, und dauert mit wechselnder Belegschaft bis Sonnabend, 25. August 1951.

Die Teilnehmerzahl ist von der technischen Leitung auf 50 für jede Woche festgesetzt worden, wobei erwünscht ist, daß jedesmal 25 deutsche und 25 holländische Teilnehmer anwesend sind.

Die Arbeitszeit ist mit 42 Stunden je Woche festgesetzt, und zwar von Montag morgen bis Freitag nachmittag. Am Wochenende werden Fahrten durchgeführt. Bei den Gemeinschaftsabenden werden Vorträge über Gebiete gehalten, die für die Teilnehmer schätzens- und wissenswert sind. Jeder Teilnehmer muß sich verpflichten, wenigstens 1 ganze Woche am Lager teilzunehmen

Aufgabe und Sinn der deutsch-holländischen Werkgruppenlager liegen in der Begegnung der Jugend beider Länder, in der Betonung der Gemeinsamkeit unseres europäischen Schicksals und in einem aufbauenden Friedenswillen. Die der holländischen Jugendherberge Brecklenkamp zugute kommende Wegearbeit ist dabei Mittel zum Zweck und eine sichtbare und fortwirkende Gemeinschaftsleistung.

Die hiesigen Interessenten melden sich unter Angabe der in Frage kommenden Zeit unmittelbar beim **Jugendherbergswerk Westfalen-Lippe (12b) Menden/Sauerland.** ☙

Halver

Warnung vor einer reisenden Unterstützungsschwindlerin!

Eine Frau, etwa 30—33 Jahre alt, 1,65—1,68 Meter groß, rundes, blasses Gesicht, etwas gelblicher Teint, dunkelblondes Haar, rheinische Mundart, trug zuletzt Waschkleid und dunkelblauen Mantel, versucht bei katholischen Geistlichen und Familien durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Bargeld zu erhalten. Sie gibt sich als von den Russen vergewaltigt und geschwängert aus; sie nennt sich Gertrud Schlowitzky. Es handelt sich um eine Schwindlerin! Sachdienliche Angaben über das Auftreten dieser Person nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Ein schönes Ergebnis im Taubenpreisflug

hatte der Flug ab Platzing (480 km Luftlinie) für den Reisetauben-Zucht-Verein „Heimkehr" Halver. Die Tauben flogen innerhalb der großen Reisetaubenvereinigung Wuppertal. Züchter Ernst Mesenhöller konnte in der Spitzengruppe den 39. Platz erzielen; Züchter Robert Bürger erhielt den 214. und 251. Preis. Der Flug brachte 360 Preisträger. Für den nächsten Taubenpreisflug am Sonntag, dem 1. Juli, ist Passau der Auflaßort (Luftlinie 560 km).

Der Verein für Deutsche Schäferhunde e. V., Ortsgruppe Halver

veranstaltet am heutigen Nachmittag am Leyer Sonnenschein eine Schau für Junghunde.

Was gefunden wurde

Im Fundbüro im Amtshaus wurden als gefunden abgegeben: 1 Damen-Lederhandschuh und 1 Rohrzange. Ansprüche können dort in Zimmer 13 geltend gemacht werden.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am Montag, dem 25. Juni, kann Herr Nikolaus Corell, Gesenberg, seinen 74. Geburtstag begehen. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Lichtspiele „Unter den Linden"

Mit dem Venus-Film „Eine Frau mit Herz", der ein Großaufgebot der besten deutschen Darsteller aufweist, bringen die Lichtspiele „Unter den Linden" ein deutsches Lustspiel, das ohne Uebertreibung als ein überdurchschnittlicher Lachschlager bezeichnet werden kann. Reizvoll an diesem Film ist nicht allein die große Starbesetzung mit Olga Tschechowa, Siegfr. Breuer, Rudolf Prack, Gustav Knuth u. a., sondern der temperamentvolle Witz und der befreiende Humor dieses Lustspiels, das die Alltagssorgen vergessen läßt.

Schalksmühle

Kinderfest der Ostvertriebenen

Am morgigen Sonntagnachmittag veranstaltet die Vereinigung der Ostvertriebenen, Gemeinde Hülscheid, in den Gartenanlagen der Gastwirtschaft Steinert, Kuhlenhagen für die Flüchtlingskinder ein Kinderfest. Viele bunte Ueberraschungen werden den Nachmittag verschönen. Sicherlich werden sich die Kinder an diesem Nachmittag auf Kuhlenhagen recht wohl fühlen, denn Spiele aller Art wie z. B. Eierlaufen, Sackhüpfen, Stangenklettern und vieles mehr sollen den Kindern viel Freude bereiten.

Frau rutschte aus

Hier kam eine Frau, die ihrem Kinde den Ball wiederholen wollte, an der Straßenböschung so unglücklich zu Fall, daß sie sich ein Bein brach. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Kinderfest beim SGV

Am Sonntag, dem 8. Juli veranstaltet die SGV-Abteilung Schalksmühle im Reulsiepen ein Kinderfest. Nachmittags um 14 Uhr trifft sich die fröhliche Schar am August-Bebel-Platz. Von dort geht es gemeinsam hinauf ins Reulsiepen. Hier erwarten die Kinder allerlei nette Ueberraschungen. Kinderbelustigungsspiele, Kasperletheater, Laienspiele und manches mehr wird den Besuchern viel Freude bereiten. Außerdem findet hier oben mitten im Wald ein gemeinsames Kaffeetrinken statt. Es wird gebeten, daß alle Kinder einen Trinkbecher mitbringen.

Telefonkabel wurde repariert

In der Hälverstraße waren Telegrafenarbeiter mit Straßenaufbrucharbeiten beschäftigt. Hier galt es ein Telefonkabel, welches unter der Straße liegt und im Laufe der Zeit durch die starken Erschütterungen schadhaft geworden war, zu reparieren. Der Schaden war schnell behoben und die Straße wieder eingeebnet.

Wichtig für Fürsorgeempfänger

Die Auszahlung der Fürsorgegelder (Soforthilfe, Unterhaltshilfe, Kleinrentnerhilfe, Oeffentliche Fürsorge, Allgemeine Fürsorge, Soforthilfe usw.) wird ab Monat Juli an folgenden Tagen und Zeiten stattfinden: am 4. jeden Monats. Fällt dieser jedoch auf einen Sonntag, so findet die Auszahlung der Gelder schon am 3. statt. Ausgezahlt wird in der Zeit von 7.30—10 Uhr im Büro der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle, Viktoriastraße 6. Es wird gebeten, das Geld persönlich in Empfang zu nehmen. Fürsorgegelder, die zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholt worden sind, werden durch Postbarscheck überwiesen.

Kierspe

Elly Ney spielt in Kierspe

Als Ausklang des Programms der letzten Monate beschert die Kulturgemeinde Kierspe ihren zahlreichen Freunden einen Höhepunkt von besonderem Rang: **am kommenden Donnerstag, dem 28. Juni, spielt Frau Professor Elly Ney in der Schaubrg. Damit wird das schon lange erwartete Ereignis erfreulicherweise doch noch Wirklichkeit! Bereits im vergangenen Jahre beschenkte die begnadete Künstlerin an der gleichen Stelle ein voll besetztes Haus mit ihrer hohen Kunst. Der große Freundeskreis, den sich die als beste Beethoven-Interpretin anerkannte Pianistin mit dem damaligen Konzert erworben hat, freut sich auf das kommende Wiedersehen!**

Feilenhauer in Halver und am Kaukenberg

Damals für Rußland – heute für die heimische Industrie

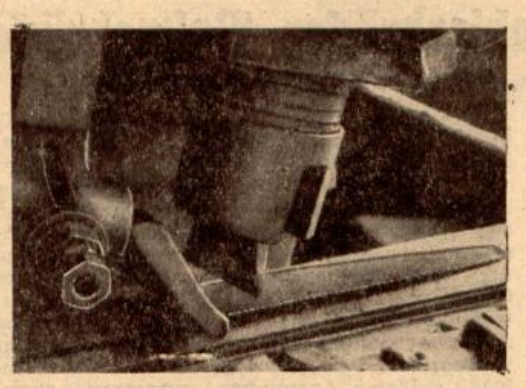
Ein Gang durch die Geschichte eines sauerländischen Handwerkszweiges

Wenn die kleine Reisegenossin uns gegenüber den beim hastigen Einsteigen etwas lädierten Fingernagel mit der Nagelfeile fein säuberlich wieder in Form bringt, tut sie das genau so gedankenlos wie der lange Fritz, der die gleiche Arbeit in etwas gröberem Format am Werkstück mit der Schlicht- oder Grobfeile ausführt. Beiden erscheint das Instrument so selbstverständlich, daß sie sich höchstens wundern würden, wenn es nicht zur Hand wäre. Wieviel Sorgfalt und Können aber dazu gehören, das Stück Stahl zu einer brauchbaren Feile zu machen, hat wohl noch keiner von beiden bedacht.

Industrielle Bedürfnisse gaben den Anstoß

Wenn wir auch nicht mehr feststellen können, welchen Ursprung viele der Dinge haben, mit denen wir täglich umgehen, so dürfen wir doch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sie sich aus den Bedürfnissen der immer mehr zunehmenden Industrialisierung des Handwerks entwickelt haben. Und es ist interessant, dieser Vermutung nachzugehen und ihre Geschichte, die auch die Geschichte des Handwerks ist, einmal aufzuspüren.

Wir besuchten zu diesem Zweck die älteste Feilenhauerei unseres Bezirkes. Hoch oben auf dem Kaukenberg liegt die Schmiede, aus der unsere heimische Industrie nahezu zwei Drittel ihres Bedarfes an Feilen bezieht. Vom Nord-



Auch die modernen Haumaschinen können sich von der alten Arbeitsweise nicht lösen, ohne die Präzision zu gefährden.

hang des Berges grüßen die modernisierten Gebäude in das Tal zur Rathmecke hinüber und die schweren Schleifsteine, die ausgedient am Giebel einer funkenumlohten Vergangenheit nachträumen, vermitteln uns beim Näherkommen einen ersten Begriff von der Schwere der Arbeit und des Maßes an Kraft, die notwendig waren, als hier noch nicht Maschinen und Strom ihre Rolle als Helfer spielten, sondern Kraft und Geschicklichkeit der Hand die Voraussetzungen für das Aufblühen eines Gewerbes schufen, das zu einem unentbehrlichen Helfer der Industrie in den Tälern der Rahmede, Volme, Verse und Lenne geworden ist.

Mit der Hand fing es an

Mühselig und primitiv wurden im Anfang die Feilen in dem rasch aufblühenden Handwerkszweig, der sich in der Gegend um Hülscheid mehrere Betriebsstätten errichtete, mit der Hand hergestellt. Schlag um Schlag trieb der 6 kg schwere Hammer den Haumeißel in den Stahl, bis der „Hieb" aus dem „Rohling" ein gebrauchsfertiges Werkzeug geschaffen hatte. Zähigkeit und Können gaben auch hier den Ausschlag für den Erfolg; während die anderen Feilenhauereien noch im Ablauf des vergangenen Jahrhunderts wieder verschwanden, ist die 1858 von Gottlieb Brinker begründete heute noch vollauf beschäftigt und erlebte unter den Nachfolgern, den nun in dritter Generation dem Betriebe vorstehenden Meistern Pfaff, einen neuen Aufschwung nach manchen Rückschlägen, mit denen Brand und Notzeiten auch hier nicht vorübergingen.

Moderne Maschinen setzen die Tradition fort

Unsere kleine Reisegenossin und der lange Fritz wären sicher erstaunt, wenn sie die vielen Arbeitsgänge sehen würden, die notwendig sind, um aus dem rohen Stahlstück das zu machen, was sie als Feile bezeichnen. Und sie werden kaum begreifen, daß man dieses Instrument noch bis 1918 allein im Handbetrieb herstellte. An einigen Stationen des Herstellungsganges hat sich die alte Form noch erhalten; die Hauptarbeit aber wird heute durch moderne Maschinen geleistet. Auch die Handelsbeziehungen haben sich entsprechend gewandelt. Während der Gründer seine Erzeugnisse noch in der alten „Kiepe" nach Iserlohn trug, von wo sie der Exporteur faßweise, in Stroh verpackt, vorwiegend nach Rußland auf den Weg brachte, stieg der Bedarf der heimischen Industrie schon bald so an, daß bereits die zweite Generation der Feilenhauer vollauf zu tun hatte, um diesen Ansprüchen zu genügen.

Heute ist der gleichmäßige Schlag des Haumeißels und das ebenmäßige Rollen des Scheifkottens aus dem Chor der Arbeit, der über unserer Heimat schwingt, nicht mehr hinwegzudenken; uns aber hat dieser Besuch in der ältesten Werkstatt der Umgebung ein aufschlußreiches Bild von der nimmermüden und anpassungsfähigen Entwicklung des handwerklichen Gewerbes im märkischen Sauerland vermittelt. **ing**



Kraft und Geschick erforderte das „Behauen" der „Rohlinge" in den Anfängen des Feilenhauerhandwerks.

(Fotos: Fischbach)

Als Halvers Glocken in die Tiefe stürzten . . .

Unsere Glocken und ihre Schicksale in zwei Weltkriegen

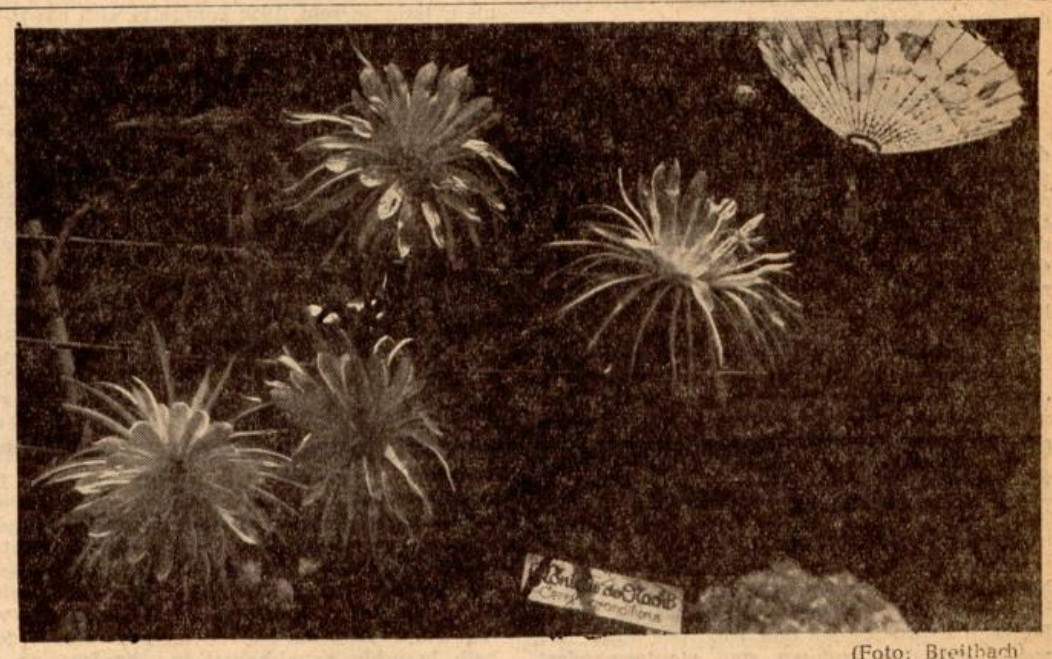
Als der Erste Weltkrieg ausbrach, waren es sämtlich alte Glocken, die in unserem Kirchturm hingen. Sie hatten manchen Krieg überdauert, ja eine von ihnen war sogar im Siebenjährigen Krieg gegossen worden. Wo hatte man wohl auch je gehört, daß ein Krieg nach den Glocken gegriffen hätte? Umgekehrt war es nicht selten vorgekommen, daß nach einem Krieg erbeutete Kanonen zur Verfügung gestellt wurden, damit die Gemeinden daraus Glocken gießen lassen konnten. So kam die kleine Kirchengemeinde Wipperfürth nach dem Kriege 1870/71 zu ihren Glocken. Aber in den beiden Weltkriegen, die unsere Generation erlebt hat, mußten die Bronzeglocken wieder zu Kanonen und andren Dingen werden, für die man ihr wertvolles Metall, Kupfer und Zinn, benötigte.

Wie manchen schmerzlichen Abschied brachte der Krieg. Unsere Väter zogen in den Krieg, unsere Brüder, unsere Söhne, vielleicht wir selbst, und dann mußten diesen allen auch noch unsere Glocken folgen. Wenn eine Gemeinde die Nachricht bekam, daß sie sich von ihren Glokken trennen müsse, dann versammelte sie sich wohl zu einer wehmütigen Glocken-Abschiedsfeier, bei der in Wort und Lied die Wehmut des Abschiedes zum Ausdruck kam.

Schon hatten viele Gemeinden ihre Glocken abliefern müssen, da durfte Halver sich noch des vollen Geläutes erfreuen. Seine Glocken waren ja alt oder auch geschichtlich wertvoll. Der Sachverständige Graf v. Merveldt suchte die einzelnen Gemeinden auf und prüfte die Glocken; er glaubte sagen zu können, daß die Halverschen Glocken von der Beschlagnahme verschont bleiben würden. Aber der Krieg ging weiter, Mangel und Not wurden größer. Da erging noch im Herbst des Jahres 1918 die Aufforderung an das Presbyterium, zwei Läuteglocken und eine Uhrglocke abzuliefern. Wenige Wochen später, November 1918, kam der Waffenstillstand. Sicherlich waren unsere alten Glocken nicht mehr zur Verwendung gekommen, aber das Kupferwerk Ilsenburg am Harz, an das sie gegangen waren, hatte sie inzwischen zerschlagen und eingeschmolzen. Behalten hatte die Gemeinde nur die alte Glocke von 1334 und zwei kleine Glöcklein. Sie taten nun allein allen Dienst. An eine Neubeschaffung von Glocken war kaum zu denken in den Entbehrungen der ersten Nachkriegsjahre, vor allem bei der Entwertung des Geldes durch die Inflation. Und dennoch war es dem Presbyterium schon nach drei Jahren möglich, drei neue Bronzeglocken bei der Glockengießerei Schilling in Apolda in Auftrag zu geben. Dort wurden sie 1921 gegossen, zwei Läuteglocken und eine Uhrglocke.

Frohe Wünsche und Hoffnungen haben ihren Weg und ihren Dienst begleitet. Sie sollten diesen Dienst nicht lange tun. Denn im Zweiten Weltkriege konnte keine Rede davon sein, daß sie irgendwelchen Schutz erwarten durften, den geschichtliche Denkwürdigkeit oder Alter etwa hätten geben können. Sie waren ja noch jung und neu, darum gehörten sie zu denen, die mit in den Krieg mußten. Im März 1942 erhielt das Presbyterium die Mitteilung, daß alle Bronzeglocken beschlagnahmt seien und daß mit dem Ausbau der Halverschen Glocken der Zimmereibetrieb E. Oeckinghaus in Meinerzhagen be...

(Fortsetzung nächste Seite)



(Foto: Breithach)

Nächtliche und tägliche Königinnen

Es war einmal eine Königin,
die hatt' eine Schleppe von Seide.
Im Märchen nur tritt sie noch vor uns hin
mit Gold und Smaragd und Geschmeide.

Zwar gibt es auch heut noch manch Königreich;
doch hat's Parlamente und Kammern.
Und kauft Majestät was, dann rennt sogleich
der Kanzler herbei, um zu jammern.

Die ganze Romantik der Königin
ist ernsteren Zeiten gewichen.
Doch ich hab jetzt eine Regentin im Sinn,
die heute erglänzt unverblichen.

Sie herrscht über die, die bezaubert stehn
vorm Fenster, gebannt, auf der Straße,
die unverwandt staunend die Pracht ansehn,
die leuchtende hinter dem Glase.

Doch eh' wir's bedenken, ist's schon vorbei
mit Cereus' nächtlichem Glühen,
ist wirkungslos alle die Zauberei:
die Nächtliche will nicht mehr blühen!

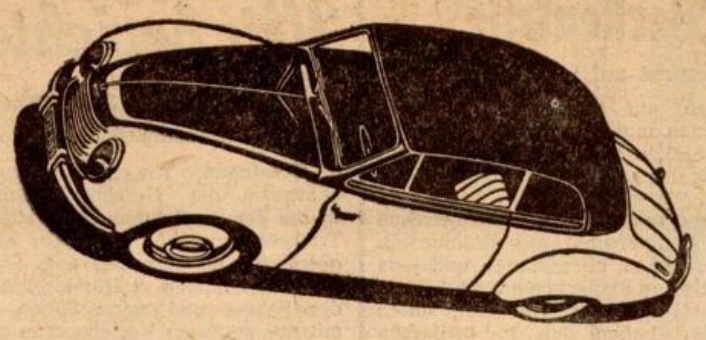
Drum sag ich auch dir, stolze Königin
Valet. Und dann geh ich nach Hause.
Denn dort blüht für mich eine Königin,
die blüht auch am Tag. Ohne Pause.

Henricus,

Sämtliche DKW Wagen und Motorräder

kurzfristig lieferbar.

Rufen Sie uns an, wir stehen zur Beratung und Vorführung jederzeit zu Ihrer Verfügung.



VERTRAGSHÄNDLER

Karl Streppel & Co.

Auto Streppel · Halver i. Westf. · Ruf 108

Evangel. Kirchengemeinde Halver

Glockenweihe

am Sonntag, dem 24. Juni 1951

8 – 9.30 Uhr
Choralblasen innerhalb des Dorfes

10 Uhr
Festgottesdienst und Glockenweihe
Festprediger:
Herr Superintendent Köllner, Lüdenscheid

Chöre: Posaunenchor · Kirchenchor · [Kirchenchöre Halver und Oberbrügge und Gemischter Chor des Vereinshauses] · Schulchor der Mittel- und der Ev. Volksschule

11.15 – 12.15 Uhr
Festliche Musik auf dem Kirchplatz, zwischendurch volles Glockengeläut

Auf dem Kirchplatz und den Straßen werden Glockenabzeichen zum Kauf angeboten.

Alle, Alt und Jung, tragen am Sonntag solch ein Glockenabzeichen.

Danksagung!

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir allen recht herzlich.

Familie Eicker
Altemühle

Familie Robert Isenburg
Halver

Altemühle, im Juni 1851

Wirteverein Halver

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen

Robert Eicker

versammeln sich die Mitglieder am Samstag, dem 23. Juni 1951 um 14 Uhr beim Kollegen Piepenstock Gasthof zur Leye.

Der Vorstand.

Leben und nicht verzichten!

36seitiger illustr. Katalog sowie viele Sonderangebote diskret als Päckchen gegen 1 DM, die bei Bestellung angerechn. wird. Nachnahmeversand 1.80 DM. Sie werden staunen — dafür bürgt unser Name! **Internationales Versandhaus Gisela, Stuttgart 256d, Fach 802.**



Was wissen die meisten Männer nicht?

Wie und womit die Frauen ihre große Wäsche waschen. Sie wollen es auch nicht wissen. Es genügt ihnen, wenn die Frauen klug und sorgfältig wirtschaften.

Mit DREIRING-Selbsttätig können sie es. Die Wäsche wird blütenweiß und bleibt fasergesund. DREIRING-Hausfrauen sparen manchen Groschen, den sie für andere Dinge ausgeben können.

Hierzu Punkt **3**

DREIRING-Selbsttätig schäumt und wäscht in jedem Wasser, wobei ein Enthärten überflüssig ist. Sie sparen Zeit u. nutzen das Waschmittel voll aus.
DREIRING-Selbsttätig ist hartwasserbeständig, d. h. es bildet keine Kalkseife, verhütet das Hartwerden der Gewebe und hält die Wäsche duftig und weich.

Normalpaket 50 Pfg · Doppelpaket 95 Pfg

Metropol-Theater

Heute Samstag, den 23. 6. 1951 um 20.15 Uhr
in **Brügge, Turnhalle**
und Sonntag, den 24. 6. 1951 um 20.15 Uhr
in **Oberbrügge, Hotel Süderland**
läuft der Film
„Mädchen mit Beziehungen"
dazu:
Die neueste Wochenschau



Seit 1927
Gartenstr. 2, am Markt, Ruf 3349
Ueber 100 der neuesten
Radio-Geräte
stehen bei Neukauf zur Auswahl bereit, kl. Anzahlung bis 10 Raten

---

Beleuchtungskörper und Elektro-Geräte

immer in guter Auswahl und Qualität

Gebr. Turck
Halver

Weißwein
ab DM 1.– vorrätig.
Weinkellerei
Johannes Paul
Halver, Herm. Köhler Str. 12
Telefon 572

Wir liefern Ihnen sofort:
MÖBEL ohne Anzahlung
auf 1-6 Monate Ziel
Schlafzimmer bis 9 Monate Ziel
Lohn- oder Rentenbescheinigung mitbringen.
Möbelhaus Hörich
Lüdenscheid, Schillerstr. 11, Tel. 4443

Einheirat
in Eigentum m. Eisen- u. Haushaltwarengeschäft bietet Wwe., 42 J., durch
Frau Romba
Eheanbahnungs-Institut,
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Tel. 21984
Montags geschlossen.

Pferderechen
Original Fella mit Provilzinken noch abzugeben.
Zahlungserleichterung.
Ewald Boecker
Hagen i. W.
Telefon 3793

KULTUR HALVER

Professor Elly Ney

Am Mittwoch, den 27. Juni 1951
spielt die weltberühmte Pianistin
PROFESSOR ELLY NEY
um 20 Uhr im großen Saal der Kalkshöhe.

ELLY NEY war soeben im Ausland, wo sie, wie immer, hinreißende Triumphe feierte.

Die gesamte Bevölkerung ist zu diesem großen Erlebnis herzlich eingeladen.

Karten: 1. Platz 3.— DM, 2. Platz 2.— DM (Schüler 1.— DM Ermäßigung). 3. Platz 1.– DM im Vorverkauf in der Buchhandlung Herm. Köster und an der Abendkasse.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der größte Teil der Eintrittskarten bereits verkauft ist.

Man sichere sich beizeiten einen Platz.

Müde Füße?

Ja, todmüde!
Warum denn??
Weil Sie nicht den für Sie **richtigen** Schuh tragen!

Wir helfen bestimmt auch in Ihrem Spezialfall:
Probieren Sie unverbindlich die für Sie richtige Form und Weite.

Medicus sagt von seinen Schuhen:
„Hineinschlüpfen und sich wohlfühlen!"

Meinen Sie, das sei nur ein Schlagwort?
Nein, das sind Schuhe, von denen man spricht!
Sie können Sie haben bei

Schuh Eickhoff
Halver
gegenüber der Post

SÄRGE in allen Ausführungen
liefert ab sofort
Wwe. Bernhard Thissen
Fuhrgeschäft und Beerdigungsinstitut,
Halver, Telefon 198

BOTE
für Fabrikbetrieb gesucht, Rentner oder Invalide bevorzugt. Bewerbungen unter Nr. 669 an Allgemeinen Anzeiger, Schalksmühle.

---

la Förderkohlen
von Kleinzeche
abzugeben.
Angebote unter Nr. 435 an Allgemeinen Anzeiger.

Möbl. Zimmer
für Betriebsangestellten in Schalksmühle gesucht. Angebote unter Nr. 670 an Allgem. Anzeiger, Schalksmühle.

Wir suchen eine zuverlässige
Verkäuferin
Gebr. Turck
Elektro-Fachgeschäft
Halver

Gebr. Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 433 an Allgemeinen Anzeiger

Hausschneiderin
gesucht.
Angebote unter Nr. 434 an Allgemeinen Anzeiger

Fabrikneuer PKW
3/4 to Schnellaster günstig zu verkaufen.
Hudora-Werk, Radevormwald
Telefon 17 und 117

DURCHSCHREIBE **Sindri** BUCHFÜHRUNG

Ordnung und Übersicht
bei jeglicher Buchungsarbeit durch das vielfach bewährte SINDRI-Buchungssystem von
J.C.KÖNIG & EBHARDT HANNOVER
Es berät Sie gern Ihr Fachgeschäft
Wilhelm Bell
Halver



